

**Protokoll**  
**Vorstandssitzung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien**  
**23.06.2010 (letzte Sitzung: 05.05.2010)**

<b>Ort</b>	Arbeiterkammer Wien Konferenzsaal	
<b>Beginn</b>	11:05 Uhr 12:30 Uhr	
<b>TeilnehmerInnen</b>		
<b>Vorstandsmitglieder:</b>	Tumpel Präs (Vorsitz)	
	Bacher-Lagler VP	
	Lehner VP	
	Stein VP	(entschuldigt)
	Utzig VP	(entschuldigt)
	Blauensteiner	(entschuldigt)
	Brantner	
	Fetik	(entschuldigt)
	Foglar	(entschuldigt)
	Kniezanrek	
	Ledwinka	
	Stranzl	
	Teiber	(entschuldigt)
	Hoch	
	Pörtl	
	Tamandl	
	Rösch	
	Schütz	
	Paiha	
<b>Beratend</b>	Muhm Dir	
	Aschauer-Nagl BL	
	Ficzko BL	
	Kubitschek BL	(entschuldigt)
	Kundtner DirStv	
	Trenner BL	
<b>Vom Büro</b>	Daumen (Betriebsrat)	(entschuldigt)
	Fisler	
	Marcon (Betriebsrat)	
	Mitterlehner	
	Mulley (Protokoll)	
	Stockerer (Betriebsrat)	

## **Tagesordnung der Vorstandssitzung vom 23.06.2010**

### **1 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 05.05.2010**

### **2 Beschlüsse**

- 2.1 Subventionen 2010
- 2.2 Entsendung in den 8. Lehrgang der BetriebsrätInnen-Akademie, BRAK – Nachnominierung
- 2.3 Änderungen in den Fachausschüssen
- 2.4 Fachausschussmittel 3. Quartal 2010
- 2.5 Wechsel der Mitarbeitervorsorgekasse

### **3 Berichte**

#### **3.1 Bericht des Präsidenten – Tumpel**

#### **3.2 Bericht des Direktors – Muhm**

- 3.2.1 BAK-Medienkampagne (Tischvorlage)
- 3.2.2 Neue Leitung Konsumentenpolitik Wein (mündl Bericht)
- 3.2.3 Aktueller Bericht

#### **3.3 Beratung – Trenner**

- 3.3.1 Auswertung der Strafanzeigen gegen Baubetrugsfirmen
- 3.3.2 Veranstaltung IRÄG 2010
- 3.3.3 Aktueller Bericht

#### **3.4 Bildung – Aschauer-Nagl**

- 3.4.1 Schulverwaltungsreform
- 3.4.2 Hochschulzugang – Ministerrat beschließt Zugangsbeschränkungen für „Kommunikationswissenschaften“ ab 2010/11
- 3.4.3 Veranstaltung der Fachhochschulkonferenz „Perspektiven österreichischer Hochschulen in Europa“ am 26. April 2010 unter Diskussionsbeteiligung der AK Wien
- 3.4.4 Gering qualifiziert in der „Wissengesellschaft“ – Lebenslanges Lernen als Chance oder Zumutung? Studie von Manfred Krenn/FORBA im Auftrag der AK Wien (April 2010)
- 3.4.5 Wiener Berufsorientierungsmesse
- 3.4.6 Vergleich internationaler Bewertungsstudien – Stellung Wiens
- 3.4.7 Aktueller Bericht

#### **3.5 Information – Ficzkó**

- 3.5.1 GEDIFO-Veranstaltung, 28. April 2010
- 3.5.2 AK kritisiert Wirtschaftsprüfer: In Zukunft weniger statt mehr Informationen für Aufsichtsräte
- 3.5.3 Tumpel: Ausschüttungspolitik der ATX Unternehmen spottet der Krise – AK Studie: Für ATCX-Aktionäre gibt es im Jahr 2010 1,8 Mrd Euro an Dividenden
- 3.5.4 Preisverleihung Berufswettbewerb Hotel- und Gastgewerbe, Persönlicher Dienst am 16.5.2010 im Hotel Marriott
- 3.5.5 2. KrankenpflegeschülerInnen-Kongress in Wien am 29. und 30.4.2010
- 3.5.6 Internationaler Berufswettbewerb im Bereich Sanitär-, Heizungs-, Lüftungstechnik
- 3.5.7 Aktueller Bericht

#### **3.6 Soziales – Kundtner**

- 3.6.1 Arbeitsmarktdaten – Mai 2010
- 3.6.2 Jugendliche ohne betriebliche Ausbildungsplätze – April und Mai 2010
- 3.6.3 Sozialpartnereinigung zum NAP Gleichstellung
- 3.6.4 Veranstaltungen
- 3.6.5 Fehlzeitenreport 2009
- 3.6.6 Kürzungen des Budgets für Arbeitsmarktpolitik
- 3.6.7 Schließen der Einkommensschere
- 3.6.8 Aktueller Bericht

**3.7 Wirtschaft – Kubitschek**

3.7.1 OECD-Konjunkturprognose

3.7.2 Energiebinnenmarktpaket – KonsumentInnenrechte

3.7.3 Spritpreise – Tankstellenverordnung

3.7.4 Erfolgreiches Lobbying im EP: Kommissionsvorschlag zur Arbeitszeit-Richtlinie für LenkerInnen wurde im Beschäftigungsausschuss abgelehnt

3.7.5 Aktueller Bericht

**4 Allfälliges**

Tumpel begrüßt die SitzungsteilnehmerInnen und ersucht um Genehmigung der Tagesordnung.

**Beschluss:**

Die Tagesordnung der Vorstandssitzung vom 23.06.2010 wird genehmigt.

→ einstimmig angenommen

## 1 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 05.05.2010

Tumpel ersucht um Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 05.05.2010.

**Beschluss:**

Das Protokoll der Sitzung vom 05.05.2010 wird genehmigt.

→ einstimmig angenommen

## 2 Beschlüsse

### 2.1 Subventionen 2010

Muhm ersucht, das ausgesandte Subventionsansuchen um den Antrag der „Österreichischen Widerstandskämpfer (KZ-Verband)“ laut Tischvorlage zu ergänzen.

Rösch betont, dass seine Fraktion aus formalen Gründen gegen die vorgelegten Subventionsansuchen stimmen wird, da er aus prinzipiellen Gründen diese Form der Subventionsbeschlussfassung ablehnt.

**Beschluss:**

Der Vorstand beschließt die vorliegenden Subventionen für das Jahr 2010 wie folgt:

Nr	Antragsteller	neuer Antrag 2010	Beschluss
1	AZB – Arbeitsgemeinschaft 2. Bildungsweg	6.000,00 €	<b>6.000,00 €</b>
→ mehrheitlich angenommen (gegen FA)			
2	Österr Widerstandskämpfer (KZ-Verband)	1.800,00 €	<b>1.800,00 €</b>
→ mehrheitlich angenommen (gegen FA)			

### 2.2 Entsendung in den 8. Lehrgang der BetriebsrätInnen-Akademie BRAK - Nachnominierung

Die Gewerkschaft Pro-Ge ersucht, Kollegen **ZENDAR Martin** für den 8. Lehrgang der BRAK nachzunominieren.

Aufgrund der Ergebnisse des nachträglichen Aufnahmeverfahrens wird dem Vorstand die Entsendung von Kollegen Zendar vorgeschlagen.

**Beschluss:**

**Der Vorstand beschließt den Kollegen Martin Zendar in den 8. Lehrgang der BetriebsrätInnen-Akademie (BRAK) zu entsenden.**

**→ einstimmig angenommen**

## 2.3 Änderungen in den Fachausschüssen

### **Tischler und verwandte Berufe (GBH)**

Vorsitzender-Stellvertreter neu

Wimmer Johann (bisher RP)

Mitglied neu

Tesar Alfred (vorher Ersatzmitglied)  
Kotlaba Harald

Mitglied ausgeschieden

Stiel Franz (bisher VStV)  
Wimmer Rudolf

Ersatzmitglied neu

Wimmer Rudolf (vorher Mitglied)  
Schuh Kurt

Ersatzmitglied ausgeschieden

Cirnfus Norbert  
Kotzmann Franz

### **Friseure (VIDA)**

Vorsitzende neu

Skriwanek Susanne (bisher RP)

1. Vorsitzende-Stellvertreterin neu

Kothmayer Maria

2. Vorsitzende-Stellvertreterin

Wlach Brigitte

Mitglied neu

Ruthner Melanie - SF

Mitglied ausgeschieden

Reisinger Ludwig

Ersatzmitglied neu

Reisinger Ludwig (vorher Mitglied)  
Kalasic Ruza

Ersatzmitglied ausgeschieden

Bramo Ingold  
Nemeth Nicolette  
Zehender Eveline

### **Hotel- und Beherbergungsbetriebe (VIDA)**

Mitglied neu

Anhammer Christa

Mitglied ausgeschieden

Kohlmaier Hans

Ersatzmitglied neu

Jantschitsch Sonja

Ersatzmitglied ausgeschieden

Angerer Jesusita

### **Getränke (PRO-GE)**

Mitglied neu

Geissler Gerhard

Mitglied ausgeschieden

Cech Gerhard

<u>Ersatzmitglied neu</u> Cech Gerhard (vorher Mitglied)	<u>Ersatzmitglied ausgeschieden</u> Manhartsberger Manfred
<b>Bäcker (PRO-GE)</b>	
<u>Mitglied neu</u> Schinwald Franz (vorher Ersatzmitglied)	<u>Mitglied ausgeschieden</u> Pitnauer Andreas
<u>Ersatzmitglied neu</u> Pitnauer Andreas (vorher Mitglied)	<u>Ersatzmitglied ausgeschieden</u> Schinwald Franz
<b>Elektroinstallationstechniker, Gürtler, Graveure (PRO-GE)</b>	
<u>Ersatzmitglied neu</u> Bartisz Wilhelm	<u>Ersatzmitglied ausgeschieden</u> Medlitsch Daniel Reinthalter Wolfgang
→ einstimmig angenommen	

## 2.4 Fachausschussmittel – 3. Quartal 2010

### AUFTEILUNG DER QUARTALSÜBERWEISUNG

Fachausschüsse		BAWAG-Konto-Nr.
Handel, Verkehr, Fremdenverkehr	27.000,00	05410-230-960
Gewerbe und Industrie	22.500,00	05410-230-684
Geld, Kredit, Versicherungen	9.600,00	05410-231-079
Graphisches Gewerbe	10.050,00	05410-230-650
Papier Gewerbe	4.350,00	05410-230-668
Kunst, Medien, Sport, freie Berufe	2.802,00	05410-230-986
Bauhauptgewerbe	17.025,00	05410-230-838
Bauhilfsgewerbe	11.250,00	05410-230-692
Maler und Anstreicher	10.002,00	05410-230-820
Pflasterer	2.850,00	05410-230-862
Steinarbeiter	3.810,00	05410-230-676
Hafner-, Fliesenleger- u Rauchfangkehrergewerbe	3.852,00	05410-230-919
Tapezierer	8.505,00	05410-230-773
Tischler	11.601,00	05410-230-706
Bedienstete d Privatkrankenanstalten	4.500,00	05410-231-036
Friseure und Kosmetiker	16.650,00	05410-230-790
Denkmal-, Fassaden- u Gebäudereiniger	6.975,00	05410-230-978
HausbesorgerInnen, HausbetreuerInnen	6.300,00	05410-230-951
Soziale Dienste	3.450,00	05410-230-765
Gastronomie	7.602,00	05410-231-028
Hotel- und Beherbergungsbetriebe	7.500,00	05410-230-927
Heime, Internate	4.350,00	05410-230-757
Gartenbau und Floristik	6.000,00	05410-230-846
Bäcker	6.000,00	05410-230-854
Fleischer	4.728,00	05410-230-994

Getränke	5.325,00	05410-231-010
Zuckerbäcker	10.800,00	05410-231-001
Chemie	4.251,00	05410-230-889
Metall- und Orthopädietechnik	8.520,00	05410-230-811
Sanitär-, Heizungs- u Lüftungstechnik	12.720,00	05410-230-722
Spengler und Kupferschmiede	6.150,00	05410-230-749
Elektrotechniker, Gürtler, Graveure	6.900,00	05410-230-803
Mechaniker	9.399,00	05410-230-943
Textil	3.600,00	05410-230-935
Bekleidung	3.600,00	05410-230-897
Schuh/Leder	3.600,00	05410-230-714
Berufskraftfahrer	21.000,00	05410-665-419
Verkehr, Transport, Logistik	3.651,00	05410-026-696
Gesundheitsberufe	13.701,00	05410-027-560
	<b>332.469,00</b>	

→ einstimmig angenommen

## 2.5 Wechsel der Mitarbeitervorsorgekasse

Mit Betriebsvereinbarung vom 24.1.2003 (gemäß Vorstandsbeschluss vom 24.1.2003) wurde die BUAK Mitarbeitervorsorgekasse GesmbH als Mitarbeitervorsorgekasse (MVK) gewählt.

In der Betriebsvereinbarung wurde weiters festgelegt, dass die AK einem Wechsel zu einer anderen MVK zustimmen wird, sollte sich zeigen, dass die Auswahl einer anderen MVK für die ArbeitnehmerInnen günstiger wäre.

Es handelt sich um eine Betriebsvereinbarung nach § 97 Abs 1 Z 1b ArbVG, somit um eine sogenannte erzwingbare Betriebsvereinbarung. Im Falle einer Nichteinigung über deren Abschluss oder Abänderung könnte die Schlichtungsstelle angerufen werden.

Mit Schreiben vom 11.5.2010 hat der Betriebsrat um Wechsel der MVK von der BUAK Mitarbeitervorsorgekasse GmbH zur VBV-Vorsorgekasse AG ersucht.

Der Betriebsrat hat seiner Entscheidung einen Vergleich der verschiedenen MVKs zugrundegelegt, aus dem sich ergibt, dass die VBV-Vorsorgekasse AG für die ArbeitnehmerInnen günstiger wäre. Daher ist dem Ersuchen des Betriebsrates um Wechsel der MVK Folge zu leisten.

Gemäß Vertrag mit der BUAK Mitarbeitervorsorgekasse GesmbH hat die Kündigung mittels eingeschriebenen Briefes unter Einhaltung einer sechsmonatigen Kündigungsfrist bis zum 31. Dezember eines Jahres (Bilanzstichtag der MVK) zu erfolgen.

Für den Wechsel der MVK sind folgende Schritte erforderlich:

- Beschluss des Vorstandes der AK Wien, den Beitrittsvertrag zur BUAK Mitarbeitervorsorgekasse GesmbH zu kündigen
- Auswahl einer neuen MVK mittels Änderung der bezughabenden Betriebsvereinbarung  
Die geänderte BV wird dem Vorstand zur Beschlussfassung vorgelegt werden, sobald das Angebot auf Abschluss eines Beitrittsvertrages zur VBV-Vorsorgekasse AG vorliegt.
- Abschluss eines Beitrittsvertrages zur VBV-Vorsorgekasse AG

- Der Beitrittsvertrag wird dem Vorstand zeitgleich mit der geänderten Betriebsvereinbarung zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Auf die Frage von **Schütz** bestätigt **Muhm**, dass eine Rückkehr zur BUAK mit einjähriger Kündigungsfrist möglich ist.

**Beschluss:**

**Der Vorstand der AK Wien beschließt die Kündigung des Beitrittsvertrages zur BUAK Mitarbeitervorsorgekasse GesmbH mit 30.6.2010 zum 31.12.2010.**

**→ einstimmig angenommen**

### **3 Berichte**

#### **3.1 Bericht des Präsidenten**

In Bezugnahme auf Berichte in den Medien, in welchen angemerkt wird, dass die Zahl der großen Vermögen immer mehr zunimmt und die Höhe der Vermögen bereits das Niveau der Vorkrisenjahre übersteigt, fordert **Tumpel** einmal mehr und mit Nachdruck, dass die Budget-Konsolidierung von sozialer Gerechtigkeit und sozialer Verantwortung getragen werden muss. Dies durchzusetzen wird die große Herausforderung für die AN-Organisationen im Herbst d. J. darstellen. Darum hat die BAK auch die Medienkampagne „Gerechtigkeit muss sein“ gestartet.

Über eine – von **Tamandl** angesprochenen - Klage im ORF gegen den Spot der AK („Krot schlucken“) ist **Tumpel** derzeit nichts bekannt. **Muhm** ergänzt, dass der Spot mit dem ORF Enterprice eingehend diskutiert wurde.

**→ Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.**

#### **3.2 Bericht des Direktors**

**Muhm** verweist auf den Abschlussbericht der BAK-Kampagne. Die Kampagne „Gerechtigkeit muss sein – Wir schlucken nicht jede Krot“ lief bundesweit vom 28. Mai bis 20. Juni 2010. Die Kampagne wurde entwickelt und unterstützt von der Agentur Media1 (Print) sowie DMB und Neue Sentimental Film (TV). Die Kosten der ersten Welle betragen (brutto, rund, vor Endabrechnung) für die Schaltungen 540.000 Euro, die Produktionskosten betragen 165.000 Euro. Die zusätzlichen Kosten AK Wien betragen 129.000 Euro. Von der Bundesarbeitskammer geplant ist eine zweite Welle im Herbst 2010.

**Paiha** fragt, ob neben der in der Unterlage aufgelisteten quantitativen Analyse auch eine qualitative Untersuchung über die Wirkung der Kampagne geben wird, was von **Muhm** bestätigt wird.

**Muhm** berichtet, dass die Personalkommission Frau Mag Gabriele Zgubic mit Wirkung vom 1.8.2010 einstimmig zur Abteilungsleiterin der Abteilung Konsumentenpolitik bestellt hat. Frau Mag Zgubic war von 1991 bis 1998 in der Abteilung Konsumenten- und Umweltschutz in der AK Oberösterreich tätig, zuletzt als stellvertretende Abteilungsleiterin. Sie war ein Jahr Mitarbeiterin im Bereich Verbraucherschutz im Kabinett von Frau Mag Barbara Prammer ehe sie 1999 als Juristin für Kapitalmarktrecht bei der Österreichischen Bundesfinanzierungsagentur anheuerte, wo sie 2006 zur Leiterin der Rechtsabteilung bestellt wurde. Während all den Jahren konnte sich Frau Mag Zgubic ein

dichtes Netzwerk konsumentenpolitischer Akteure aufbauen und mit zahlreichen Medienauftritten und Öffentlichkeitsarbeit in die Materie vertiefen.

Auf Frage von **Paiha**, ob es auch hausintern Bewerbungen gab, erläutert **Muhm**, dass drei hausinterne Bewerbungen eingereicht wurden, davon zwei aus der Abteilung **KS**. **Aschauer-Nagl** ergänzt, dass die Verbindung von ökonomischen und juridischem Verständnis und Wissen einerseits, sowie die hervorragende Führungsqualifikation zusammen mit einem exzellenten Netzwerk andererseits den Ausschlag für die Wahl von Kollegin **Zgubic** gaben. Als zuständige Bereichsleiterin ist sie überzeugt, dass Kollegin **Zgubic** bestens zur "Kultur unseres Hauses" passt.

→ Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

### 3.3 Beratung – Trenner

**Trenner** berichtet über die Auswertung der Strafanzeigen gegen Baubetrugsfirmen. Seit 2004 wurden insgesamt 65 Strafanzeigen eingebracht. Da von den Anzeigen zum Teil ganze Firmengeflechte umfasst waren, ist die Zahl der zur Anzeige gebrachten Personen und Betrugsfirmen wesentlich höher. Von den einschreitenden Vertragsanwälten wird mehrfach kritisiert, dass trotz sorgfältigster Sachverhaltsdarstellung und Vorlage von Beweisurkunden die Staatsanwaltschaft erst mit mehrmonatiger Verspätung reagiert. Insgesamt ist zu beobachten, dass die Verfolgungshandlungen durch die StA wenig energisch erfolgen und den Anregungen von bestens eingearbeiteten Vertragsanwälten für konkrete Erhebungsschritte nicht gefolgt wird. Negativ auf die Effizienz der Strafverfolgung wirkt sich auch aus, dass die Fluktuation bei den ReferentInnen der StA sehr groß ist. So wurde aus einem Verfahren berichtet, dass der zuständige Referent mittlerweile 3x gewechselt hat. Abschließend macht der Bereichsleiter auf den Bericht über die Veranstaltung "IRÄG 2010 und die Auswirkungen für ArbeitnehmerInnen" aufmerksam.

Auf Anmerkung von **Paiha** erklärt **Tumpel**, dass er die Justizministerin auf die schleppende Verfolgung von Baubetrugsfirmen hingewiesen hat und weiterhin entsprechende Maßnahmen einfordern wird.

→ Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

### 3.4 Bildung – Aschauer-Nagl

**Aschauer-Nagl** berichtet eingangs über die aktuelle Entwicklung in der Causa "Schulverwaltungsreform". Nach Hearings mit den Schulpartnern, VertreterInnen des Städte- und Gemeindebundes und der Länder sowie der Sozialpartner und Schulerhalter und der beiden zuständigen Bundesministerinnen ist derzeit ein Abschlussbericht des Unterausschusses in Bearbeitung. Anzumerken ist, dass die Länder und Gemeinden die „zentralistischen“ Vorschläge der Bundesregierung ablehnen und mehrheitlich für eine komplette Verlagerung des Schulbereichs in die Länder plädieren. Die Bereichsleiterin erinnert, dass sich die Sozialpartner im Bad Ischler Papier „Chance Bildung“ für eine umfassende Reform der Schulverwaltung (zB bundeseinheitliches LehrerInnendienstrecht, Ausbau der Schulautonomie und Qualitätssicherung durch externe Überprüfung von Bildungsstandards) ausgesprochen haben und auch im parlamentarischen Unterausschuss einen Großteil der Vorschläge der Bundesregierung mitgetragen haben. Jedenfalls ist aus Sicht der AK eine Verlagerung des Schulwesens nicht zielführend, weil für ein kleines Land wie Österreich bundeseinheitliche Qualitätsstandards gesichert sein müssen.

Weiters geht **Aschauer-Nagl** auf die vom Ministerrat beschlossenen Universitäts-Zugangsbeschränkungen für Studienrichtungen („Kommunikationswissenschaften“ ab 2010/11 für Salzburg, Wien, Klagenfurt) ein und bemerkt, dass die BAK den entsprechenden Verordnungsentwurf abgelehnt hat, da die im UG normierten Voraussetzungen nicht gegeben sind und somit keine gültige Rechtsgrundlage besteht.

Die Bereichsleiterin weist anschließend auf den schriftlichen Bericht zur Veranstaltung der Fachhochschulkonferenz „Perspektiven österreichischer Hochschulen in Europa“ am 26. April 2010 unter Diskussionsbeteiligung der AK Wien hin.

Nachdem die gering Qualifizierten im Diskurs um das „Lebenslanges Lernen“ kaum vorkommen, hat – wie **Aschauer-Nagl** berichtet - die AK Wien bei FORBA im April 2010 eine Studie „Wissensgesellschaft – Lebenslanges Lernen als Chance oder Zumutung?“ in Auftrag gegeben. Wenn eine Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von gering Qualifizierten nicht vorwiegend durch Qualifizierung zu erreichen ist, sondern durch eine entsprechende Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik so müssen gleichzeitig die Chancen für Lernen auf Unternehmensebene gestärkt werden. Zum einen kommt arbeitsplatznaher Weiterbildung im Sinne von praktischem und kontextgebundenem Lernen den (Lern)Bedürfnissen von gering Qualifizierten in hohem Ausmaß entgegen und würde daher barriereindernd wirken. Zum anderen ist aber gerade arbeitsplatznahe Qualifizierung von Entscheidungen und Initiativen der Unternehmensleitungen abhängig. Die AK plant für den Herbst 2010 eine Veranstaltung zum Thema „Gering Qualifizierte“, in deren Rahmen die Studie einem größeren Publikum vorgestellt werden soll. In diesem Kontext ist auch die Wiener Berufsorientierungsmesse als gemeinsame Veranstaltung des Stadtschulrates für Wien, der Pädagogischen Hochschule Wien und der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien zu sehen, die am 12. April 2010 im Bildungszentrum der AK Wien erfolgreich stattfand.

**Aschauer-Nagl** referiert anschließend die Mercer Studien 2009 und 2010: Wien ist nach der Bestplatzierung im Vorjahr auch 2010 die Stadt mit der weltweit höchsten Lebensqualität. An zweiter und dritter Stelle liegen wie 2009 Zürich und Genf. Der erste Platz in der Gesamtwertung ist vor allem auf das hohe Maß an Sicherheit und politischer Stabilität sowie heuer auch auf die verbesserte Infrastruktur, die 2009 nicht so gut bewertet wurde, zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr gibt es unter den Top Ten kaum Punkte- oder Platzverschiebungen. Einziger Wermutstropfen heuer ist das Abschneiden Wiens im Umweltranking. Der Faktor Umwelt wurde heuer speziell unter die Lupe genommen. Wien belegt hier nur Platz 44. Die Sieger liegen in dieser Kategorie jedoch größtenteils außerhalb Europas. Für das Umweltranking wurden die Kriterien Luftverschmutzung, Abwassersysteme, Wasserqualität, Wasserverfügbarkeit, Abfallbeseitigung und Verkehrssituation herangezogen. Die Höchstbewertung liegt bei jeweils zehn Punkten. Während Wien bei Wasser und Abfallwirtschaft die volle Punktzahl erzielte, lag die Bewertung bei Luftverschmutzung bei sieben Punkten. Beim Kriterium Verkehr (hier wurden v. a. Verkehrsstaus gemessen) erreichte Wien nur fünf Punkte. Diese beiden Bereiche wurden in der Studie sehr stark gewichtet.

Vor kurzem veröffentlicht (und noch nicht in der Unterlage aufgelistet) ist eine von der EU-Kommission (Ressort Regionalpolitik/Hahn) in Auftrag gegebene Meinungsbefragung über die Lebensqualität in 75 europäischen Städten der EU, in welcher Wien in den meisten Kategorien gut abschneidet. Die Studie kann unter [http://ec.europa.eu/regional\\_policy/sources/docgener/studies/pdf/urban/survey2009\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/studies/pdf/urban/survey2009_de.pdf) herunter geladen werden.

**Hoch** bedankt sich für die instruktive Unterlage über die Wien-Studien (insbes. die Mercer-Studien 2009 und 2010) und merkt an, dass in jenen Bereichen, in welchen Wien schlecht abschneidet - insbesondere Verkehr (Stau) und Infrastruktur (intern Fluganbindung etc) - die AK entsprechende Maßnahmen von der Stadt einfordern soll. **Aschauer-Nagl** verweist auf die AK-Veranstaltungsreihe

"Verkehr in der Stadt", durch die der Stadtverwaltung laufend Verbesserungsmaßnahmen vorgeschlagen werden, gibt aber auch zu bedenken, dass man bei Kritik an der Infrastruktur auch immer das subjektive Empfinden der Menschen sowie nicht zuletzt auch die historische Stadtentwicklung ins Kalkül ziehen sollte.

**Paiha** merkt zur FORBA-Studie an, dass sich deren Ergebnisse mit den Erfahrungen, die sie bei Diskussionen bei der "Armutskonferenz" gewonnen hat, decken: Menschen mit einem miserablen Einkommen haben einfach "keinen Kopf für Weiterbildung". **Tamandl** fordert, dass die Unternehmungen für Weiterbildungsmaßnahmen innerhalb der Arbeitszeit stärker in die Pflicht zu nehmen sind, zumal in der Freizeit (etwa an Wochenenden oder am Abend) die entsprechenden Kinderbetreuungseinrichtungen fehlen und daher für viele einfach nicht möglich sind. **Tumpel** bekräftigt, dass der Thematik "Weiterbildung" von der AK höchste Priorität eingeräumt wird und auch weiterhin entsprechende Forderungen mit Nachdruck verfolgt werden.

Aktuell berichtet **Aschauer-Nagl** über eine AK-Nachhilfe-Studie: Eine von der AK bei IFES in Auftrag gegebene telefonische Gesamterhebung, bei der 2.760 Haushalten bundesweit von April bis Mai 2010 befragt wurden, hat folgende Ergebnisse ergeben: Jährlich geben Österreichs Haushalte 126 Millionen Euro für die Nachhilfe von SchülerInnen aus und geben fast zur Hälfte an, dass sie dadurch finanziell belastet sind. Noch spürbarer wird die Belastung bei kleinen Haushaltseinkommen, sie können sich Nachhilfe auch weniger oft leisten. Gleichzeitig müssen 75 % der Eltern mit ihren Kindern lernen oder Hausübungen machen, immerhin ein Drittel so gut wie täglich. Hochgerechnet entspricht dies 80 Mio Stunden im Jahr, die die Eltern zuhause Nachhilfetätigkeit erbringen.

Zum laufenden "Hochschuldialog" teilt die Bereichsleiterin mit, dass dieser plangemäß am 30. Juni abgeschlossen werden soll. Derzeit werden in den fünf Arbeitsgruppen die Endberichte finalisiert. In den zentralen Fragen, Hochschulzugang und Studiengebühren konnte bisher noch kein Konsens gefunden werden. Bei der Studieneingangsphase und der Finanzierungsfragen gibt es zwar Übereinstimmung über das Ob, aber keine über das Wie.

→ Die Berichte werden zur Kenntnis genommen.

### 3.5 Information - Ficzko

**Ficzko** berichtet über die Veranstaltung des „gesellschaftspolitischen Diskussionsforums“ über "CSR – Neue Managementansätze auf dem Prüfstand" am 28. April 2010 in der der Frage nach gegangen wurde inwiefern Stakeholder-Value-Ansätze tatsächlich eine neue Managementkultur einläuten können und was diesbezüglich vom Konzept der Corporate Social Responsibility (CSR), also der freiwilligen Selbstverpflichtung der Unternehmen zu gesellschaftspolitisch verantwortlichem Handeln, zu halten ist bzw ob hier nur der alte Unternehmenspaternalismus werbewirksam neu eingekleidet wurde? Anlass dafür war eine neue Studie der Arbeiterkammer Wien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der größten österreichischen Unternehmen.

Weiters erwähnt der Bereichsleiter die Kritik der AK an den Wirtschaftsprüfern: Die letzten Monate haben gezeigt, wohin mangelnde Kontrolle durch Aufsichtsräte führen kann. Die Krise hat deutlich gemacht, dass mehr und nicht weniger Kontrolle notwendig ist. Dafür braucht es aber einer umfassenden Information der Kontrollorgane. Geht es aber nach den Wirtschaftsprüfern wird es in Zukunft weniger statt mehr Informationen für die Aufsichtsräte geben. So etwa hat die Kammer der Wirtschaftstreuhand eine neue Richtlinie erlassen, die dazu führt, dass die Berichte an die Aufsichtsräte in Zukunft wesentlich kürzer werden. Vor allem Aufgliederungen und Erläuterungen der einzelnen Bilanzposten fallen weg, was zur Folge hat, dass Aufsichtsräte wesentliche Informationen

zur Risikoabschätzung nicht mehr zur Verfügung haben. Kommt die neue Richtlinie heißt es für Aufsichtsräte in Zukunft, dass etwa Verluste aus Finanzgeschäften, Wertberichtigungen von Spekulationsgeschäften oder auch Zahlungen an konzerninterne Cash Pools schwieriger zu erkennen sind. Es ist für die AK völlig unverständlich, warum gerade jetzt den Aufsichtsräten diese Informationen vorenthalten werden. Aus der Krise muss gelernt werden und es muss alles unternommen werden, um Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen. Die AK fordert denn auch die freiwillige Rücknahme der Richtlinie, andernfalls muss die Justizministerin aktiv werden und die bestmögliche Information für Kontrollorgane sicherstellen.

**Ficzko** erläutert eine neue AK-Studie, nach der - man glaubt es kaum - für ATX-Aktionäre trotz der gegenwärtigen Krise im Jahr 2010 1,8 Mrd Euro an Dividenden ausgeschüttet werden, obwohl die Gewinne im Krisenjahr 2009 um rund ein Drittel zurückgegangen sind und massiv Arbeitsplätze abgebaut wurden. Diese Ausschüttungspolitik ist nach Ansicht der AK unverantwortlich, denn gerade jetzt müssen die Börsenschwergewichte ihrerseits gesamt-wirtschaftliche Verantwortung übernehmen, die Gewinne im Unternehmen belassen und kräftig investieren, zumal nur so für die Sicherung und den Erhalt von Arbeitsplätzen gesorgt werden kann.

Abschließend macht **Ficzko** auf die schriftlichen Berichte zur Preisverleihung Berufswettbewerb Hotel- und Gastgewerbe, Persönliche Dienste, die am 16.05.2010 im Hotel Marriott stattgefunden hat, zum 2. KrankenpflegeschülerInnen-Kongress in Wien vom 29. – 30.04.2010 sowie über den Internationalen Berufswettbewerb im Bereich Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechnik der Berufsschulen Wien, Brünn und Znaim 26.-28.04.2010 aufmerksam.

→ Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

### **3.6 Soziales – Kundtner**

Nach Hinweis auf die aktuellen Arbeitsmarktdaten geht **Kundtner** auf die Sozialpartner-Vorschläge zur NAP-Gleichstellung ein. In mehreren Runden haben, ÖGB, AK, Landwirtschaftskammer, WKÖ und IV das beiliegende Papier erstellt. Das Papier setzt Schwerpunkte zu einzelnen Gleichstellungsthemen, die den Sozialpartnern und der IV wichtig sind, und es enthält eine Einigung zu 16, teilweise bisher strittigen Maßnahmen. Insbesondere sind gesetzlich verpflichtende Einkommensberichte vorgesehen, die nach einem Stufenplan zunächst für Großbetriebe und später für mittelständische Unternehmen eingeführt werden. Die Vorschläge sollen im Herbst in eine Novellierung des Gleichbehandlungsgesetzes einfließen.

Anschließen verweist die stellv Direktorin auf eine Reihe von Veranstaltungen, über die den Vorstandsmitgliedern schriftliche Berichte mit den Unterlagen zugekommen sind. Eine Veranstaltung richtete sich an die Sicherheitsvertrauenspersonen mit dem Titel „Lebenslange Prävention – Ältere ArbeitnehmerInnen“ und wurde am 26.05.2010 zusammen mit dem ÖGB durchgeführt. Eine weitere von der Abteilung FF organisierte Veranstaltung beschäftigte sich mit dem Thema Transparenz und Frauenförderung in Unternehmen. BetriebsrätInnen waren die Zielgruppe der am 26.04. mit 90 TeilnehmerInnen sehr gut besuchten Veranstaltung „Qualität des Arbeitslebens von älteren ArbeitnehmerInnen“. Ziel eines ExpertInnen-Workshops mit dem Titel „Chance durch Bildung“ war es Good-Practice Beispiele (internationale, österreichische und speziell auch Wiener Projekte) vorzustellen, die erfolgreich spezifische Ansätze für bildungsbenachteiligte Frauen erprobt haben und in diesem Rahmen eine/n Austausch/Vernetzung zu ermöglichen.

Der seit 2007 jährlich erscheinende Fehlzeitenreport zeigt - wie **Kundtner** mitteilt - dass es notwendig ist, verstärkt Gesundheitsförderung und Prävention auch für Arbeitslose einzusetzen. Dies ist

allerdings schwierig, weil Arbeitslose eine inhomogene und nur sehr schwer erreichbare Zielgruppe sind. Von größter Bedeutung ist die Verhältnisprävention. Das bedeutet, dass durch die Vermeidung von Arbeitslosigkeit auch die Zahl der Krankenstände gesenkt werden kann. Die Evaluierung von Studien in Deutschland hat ergeben, dass vor allem Förderungen im Bereich von Stressreduktion, Erhöhung des Selbstwerts, Entspannung, Ernährung und sportliche Aktivitäten den Gesundheitszustand von Arbeitslosen verbessern und die Vermittlungschancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen können.

Anschließend geht **Kundtner** auf die Kürzung des Budgets für Arbeitsmarktpolitik um € 100 Mio ein. Der vom Nationalrat beschlossene Budgetrahmen für die Jahre 2011 – 2013 sieht im Zusammenhang mit der Budgetkonsolidierung Kürzungen für die Arbeitsmarktpolitik im Ausmaß von insgesamt € 265 Mio bis 2013 vor. Davon sollen bereits im Jahr 2011 € 125 Mio eingespart werden. Wegen eines möglichen Vorziehens von dem BMASK bis 2013 zugesagten Mitteln des Europäischen Sozialfonds und noch zu verhandelnder Umschichtungen nicht verwendeten ESF-Mittel anderer Ressorts kann der reale Einsparungsbedarf im AMS im nächsten Jahr auf € 100 Mio verringert werden. Dafür stehen allerdings dann in den Folgejahren entsprechend weniger ESF-Mittel zur Verfügung. Die Kürzung des Budgets für (aktive) Arbeitsmarktpolitik um rund 10 % von heuer € 1,22 Mrd auf rund € 920 Mio im nächsten Jahr erfolgt in einer Phase bereits extrem hoher und nach wie vor steigender Arbeitslosigkeit. Außerdem wird die aktive Arbeitsmarktpolitik im Zusammenhang mit der Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung für zusätzliche bis zu 25.000 Betroffene bis zu € 60 Mio für deren Arbeitsmarktintegration aufwenden müssen. Eine Kürzung des Budgets für (aktive) Arbeitsmarktpolitik um rund 10 % wird sich auf das Maßnahmenangebot des AMS für Arbeit Suchende auswirken und kann kaum zur Gänze durch Effizienzsteigerung ausgeglichen werden. Bereits jetzt werden für den Herbst von den AMS-Landesorganisationen geplante Schulungsmaßnahmen nicht ausgeschrieben, um die Vorbelastungen für das zu erwartende niedrigere Budget im nächsten Jahr nicht zu hoch werden zu lassen. Einem Mehr an Arbeit Suchenden wird daher im nächsten Jahr ein Weniger an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik angeboten werden können. Die AK wird die gesetzten Maßnahmen genauestens verfolgen und bewerten.

Abschließend betont **Kundtner**, dass die Sozialpartner-Einigung zum Schließen der Einkommensschere wichtige Meilensteine sind: Die Umschichtung von Mittel der Familienförderung hin zu flächendeckender, hochwertiger Kinderbetreuung als auch die betriebliche Einkommenstransparenz sind wichtige Maßnahmen, um die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern zu schließen.

Auf Frage von **Schütz** nach einem Unterschied von burn-out-Erkrankungen bei Männern und Frauen macht **Kundtner** auf die Schwierigkeit der Definition von „burn out“ aufmerksam. Aktuell läuft eine Studie über Pflegeberufe, doch für andere Berufe fehlen noch entsprechende Befragungsinstrumente.

**Tamandl** fordert in Bezugnahme auf das AMS, dass Maßnahmen zu mehr Nachhaltigkeit ergriffen werden sollten. **Rösch** betont auch, dass es nach seinen Informationen das AMS-Budget während des Jahres bereits von der Ausbildung weg umgeschichtet wurde und es überdies dem AMS oft nur darum gehe Menschen möglichst schnell von der Arbeitslosigkeit weg zu bekommen. **Paiba** fragt sich, wie es mit der Qualität der vom AMS vermittelten Ausbildungen aussieht. **Kundtner** sieht das Problem der Nachhaltigkeit mehr bei den Arbeitgebern. Das AMS versucht schnell und rascher zu vermitteln, was nicht immer in der gewünschten und vor allem nachhaltig wirksamen Form gelingt. Qualitative Kriterien werden bei der Ausbildung sehr wohl auch berücksichtigt.

→ Die Berichte werden zur Kenntnis genommen.

### 3.7 Wirtschaft – Kubitschek

**Muhm** macht - in Vertretung von **Kubitschek** - auf die instruktiven schriftlichen Unterlagen aufmerksam und bemerkt zur causa "Energiebinnenmarktpaket", dass gerade in Hinblick auf die Armutsgefährdung es unerlässlich ist im Energiebereich KonsumentInnenrechte auszubauen und Maßnahmen zur Bekämpfung von Energiearmut zu setzen. Nachdem im Jahr 2009 das dritte Energiebinnenmarktpaket von der EU beschlossen wurde, die darin enthaltene Elektrizitätsbinnenmarktrichtlinie und Erdgasbinnenmarktrichtlinie auch Maßnahmen zur Stärkung der KonsumentInnenrechte und zur Bekämpfung von Energiearmut vorsehen, gelte es nun die beiden Richtlinien bis März 2011 in nationales Recht umzusetzen. Bei der nationalen Umsetzung des dritten Energiebinnenmarktpakets wurden die allgemeinen Punkte zur Stärkung der KonsumentInnenrechte (siehe unten) in den Vorverhandlungen im Rahmen einer BMWFJ-Arbeitsgruppe bereits weitestgehend außer Streit gestellt. Hinsichtlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Energiearmut wurde von der AK gemeinsam mit dem BMASK ein Vorschlag für einen Monitoring-Bericht und Verordnungsermächtigung für eine Strom-Netzgebührenbefreiung erarbeitet. Diese Vorschläge wurden gemeinsam mit den allgemeinen konsumentenrechtlichen Forderungen dem zuständigen Beamten im BMWFJ zur Kenntnis gebracht. Ende Juni soll ein Gesetzentwurf des fachlich zuständigen BMWFJ in Begutachtung gebracht werden.

**Muhm** ist zufrieden, dass der Verfassungsgerichtshof die Klage von drei Mineralölunternehmen (BP, Shell, OMV) gegen die sogenannte Tankstellen-Verordnung in einer aktuellen Erkenntnis abgewiesen und die Verordnung vollinhaltlich bestätigt hat. Damit dürfen die Tankstellenbetreiber auch weiterhin maximal einmal pro Tag die Spritpreise erhöhen. Die Verordnung ist mit 31.12.2010 befristet, eine Verlängerung wird derzeit verhandelt.

→ Die Berichte werden zur Kenntnis genommen.

### 4 Allfälliges

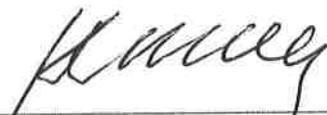
Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen wünscht der Präsident allen Mitgliedern des Vorstandes schöne Urlaubstage, beste Erholung und vor allem das Ansammeln von Kräften für die auf die ArbeitnehmerInnen-Organisationen zukommenden großen herbstlichen Herausforderungen. **Tumpel** schließt die Sitzung um 12:30 Uhr.



Der Präsident



Der Direktor



Protokoll